

Argumente zu Unternehmensfragen

aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Westdeutschland bleibt einer der Industriestandorte mit den weltweit höchsten Arbeitskosten. Von Lohndumping kann mithin keine Rede sein.

Wie sich die Arbeitskosten zusammensetzen

Zum Bruttolohn und -gehalt eines Mitarbeiters kommen als größter Posten die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung hinzu. Ins Gewicht fallen aber auch die betriebliche Altersvorsorge und die sonstigen Zusatzkosten – dazu zählen die Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung, Entlassungsentschädigungen, Kantinenzuschüsse, Familienbeihilfen etc. Diese Kostenbestandteile addieren sich in Westdeutschland im Produzierenden Gewerbe auf 29 Prozent des Bruttolohns und -gehalts und in Ostdeutschland auf 26,6 Prozent (Tabelle 1).

Arbeitnehmer verdienen jedoch nicht nur Geld, wenn sie tatsächlich am Arbeitsplatz sind. Lohn und Gehalt werden auch gezahlt, wenn Mitarbeiter Urlaub machen, ihre Erkältung zu Hause auskurieren oder in den Herbstferien segeln. Daneben gibt es Sonderzahlungen wie das

Personalkosten

Arbeitskosten international

je Arbeitnehmerstunde für Arbeiter und Angestellte im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2011 in Euro
Die zehn **teuersten** und die zehn **günstigsten** Standorte

Norwegen	52,61	Russland	5,10
Schweiz	44,96	Türkei	4,68
Belgien	40,66	Rumänien	3,73
Schweden	40,46	China	3,17
Dänemark	37,64	Weißrussland	2,88
Westdeutschland	37,57	Bulgarien	2,82
Frankreich	35,91	Ukraine	2,50
Niederlande	32,88	Georgien	2,02
Finnland	32,02	Moldavien	1,88
Österreich	31,88	Philippinen	1,50

Westdeutschland einschließlich Berlin; Umrechnung: Jahresdurchschnitt der amtlichen Devisenkurse; Ursprungsdaten: Eurostat, Deutsche Bundesbank, ILO, U.S. Department of Labor, Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2012 IW Medien - Argumente 10

Erster und zweiter Lohn

Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe in Prozent des Bruttolohns und -gehalts

Westdeutschland 2008 | 2011
Ostdeutschland 2008 | 2011

Entgelt für geleistete Arbeitszeit	75,1	74,8	78,2	77,7
Vergütung arbeitsfreier Tage	17,0	17,4	16,5	16,9
Urlaub	10,0	10,0	9,7	9,7
Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	3,1	3,5	3,2	3,6
Bezahlte Feiertage	4,0	4,0	3,5	3,5
Sonderzahlungen	7,9	7,8	5,3	5,4
Vermögensbildung	0,4	0,4	0,3	0,3
Fest vereinbarte Sonderzahlungen	7,4	7,4	5,0	5,1
Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber	19,0	19,2	20,2	20,5
Betriebliche Altersversorgung	5,5	5,6	2,1	2,4
Sonstige Personalzusatzkosten	4,3	4,2	3,9	3,7
Arbeitskosten insgesamt	128,8	129,0	126,2	126,6

Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten; Westdeutschland einschließlich Berlin; Angaben kalenderbereinigt; Rundungsdifferenzen möglich; Entgelt für geleistete Arbeit (Direktentgelt) einschließlich erfolgs- und leistungsabhängiger Sonderzahlungen; Bruttolohn und -gehalt; Entgelt für geleistete Arbeitszeit zuzüglich Vergütung arbeitsfreier Tage und Sonderzahlungen (ohne Sachleistungen) – entspricht dem Bruttoverdienst; Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2012 IW Medien - Argumente 10

Weihnachtsgeld und Zuschüsse zur Vermögensbildung. In Westdeutschland machen diese Zuwendungen ein Viertel, im Osten ein Fünftel des Bruttoverdiensts aus.

Zieht man von den gesamten Arbeitskosten das Direktentgelt ab, erhält man die Personalzusatzkosten. Auf das Direktentgelt gerechnet ergibt sich so die Personalzusatzkostenquote. Im Westen sind das 73, im Osten 63 Prozent, gesamtdeutsch 72 Prozent. Diese Quote kann als kalkulatorischer Zuschlagsatz verwendet werden, um ausgehend vom Bruttostundenlohn die gesamten Arbeitskosten eines Auftrags zu errechnen.

Zum Direktentgelt zählt das Institut der deutschen Wirtschaft Köln – anders als die amtliche Systematik – die leistungs- und erfolgsabhängigen Sonderzahlungen, denn sie haben nichts mit Sozialleistungen im engeren Sinn gemein. Für den internationalen Vergleich ist eine solche Aufteilung allerdings nicht möglich.

Wie der Staat zulängt

Die Arbeitskosten werden teils vertraglich zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern oder Unternehmen beziehungsweise Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften ausgehandelt, teils sind sie aber auch gesetzlich vorgegeben:

Finanzdienstleister: Betriebliche Extras kosten

3

Arbeitskosten in Prozent des Bruttolohns und -gehalts in Deutschland 2011

Unternehmensdienstleistungen
Finanzdienstleistungen
Verkehr
Handel

Entgelt für geleistete Arbeitszeit	77,3	75,3	74,1	78,0
Vergütung arbeitsfreier Tage	16,4	18,8	16,4	15,4
Urlaub	9,6	10,0	9,6	9,2
Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	3,1	5,0	3,2	2,6
Bezahlte Feiertage	3,7	3,8	3,6	3,6
Sonderzahlungen	6,3	5,9	9,4	6,6
Vermögensbildung	0,4	0,3	0,7	0,2
Fest vereinbarte Sonderzahlungen	6,0	5,7	8,8	6,4
Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber	18,9	19,3	15,5	16,0
Betriebliche Altersversorgung	2,5	6,8	11,3	4,7
Sonstige Personalzusatzkosten	5,4	2,7	5,4	4,1
Arbeitskosten insgesamt	126,8	128,8	132,2	124,7

Verkehr: einschließlich Lagerei
Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2012 IW Medien - Argumente 10

Im Produzierenden Gewerbe Westdeutschlands zeichnet der Staat immerhin für 26 Prozent und in Ostdeutschland für 28 Prozent der Arbeitskosten verantwortlich.

Zu den staatlich zementierten Arbeitskosten zählen der gesetzliche Mindesturlaub, das an Feiertagen und im Krankheitsfall gezahlte Entgelt, die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und sonstige Aufwendungen (zum Beispiel für den Mutterschutz).

Wie es in den Branchen aussieht

Für die branchenbezogenen Unterschiede bei den Personalzusatzkosten kann der Gesetzgeber wenig. So ist die Zusatzkostenquote bei den unternehmensnahen Dienstleistern mit 60 Prozent um 12 Prozentpunkte und im Handel mit 64 Prozent um fast 8 Prozentpunkte niedriger als in der Industrie, bei den Finanzdienstleistern dagegen mit 78 Prozent um gut 6 Prozentpunkte höher. Sonderzahlungen und die betriebliche Altersversorgung machen hier den Hauptunterschied aus (Tabelle 3).

Wie es im Ländervergleich aussieht

Westdeutschland ist mit 37,57 Euro je Stunde sechst- teuerster Industriestandort der Welt (Grafik 2). Vergleichsweise niedrig sind die Arbeitskosten dagegen in Ostdeutschland mit 22,42 Euro pro Stunde.

Industriewaren werden indes nicht allein vom Verarbeitenden Gewerbe selbst erstellt, über Vorleistungen sind auch Dienstleister wie beispielsweise Spediteure beteiligt. Sind deren Arbeitskosten, wie in Deutschland, im Vergleich zur Industrie relativ günstig, schneidet ein

Standort tatsächlich besser ab, als es allein das Kostenranking des Verarbeitenden Gewerbes aussagt. Allerdings sind auch bei dieser Betrachtungsweise noch 70 Prozent der gesamten auf ein Produkt bezogenen Arbeitskosten hausgemacht – nur die restlichen 30 Prozent des Arbeitsvolumens werden zugekauft. An der Arbeitskostenrangliste ändert sich am Ende daher wenig, wenn man die Vorleister im Rahmen einer Mischkalkulation – genannt Verbundeffekt – mitberücksichtigt (Grafik 4).

Wie es weiter geht

Die Arbeitskosten werden in 2012 in der deutschen Industrie durch die Verdienstentwicklung geprägt sein. Zwar sinkt der Beitragssatz in der Rentenversicherung um 0,3 Prozentpunkte, das bedeutet für die Arbeitskosten jedoch nur eine Entlastung von 0,1 Prozent.

Arbeitskosten: Zulieferer entlasten teure Standorte leicht

4

je Arbeitnehmerstunde für das Verarbeitende Gewerbe und seine Zulieferer im Jahr 2011 in Euro

Belgien	40,39	-0,28
Schweden	39,82	-0,64
Dänemark	37,93	+0,28
Frankreich	35,19	-0,72
Deutschland	33,61	-2,06
Niederlande	32,49	-0,39
Österreich	30,85	-1,03
Finnland	30,85	-1,17
Luxemburg	29,47	-0,27
Irland	28,93	-0,26
Italien	26,72	+0,27
Vereinigtes Königreich	22,98	-0,14
Spanien	21,43	-0,45
Griechenland	15,75	-0,09
Slowenien	14,33	+0,64
Zypern	14,02	+0,75
Malta	12,04	-0,07
Portugal	11,47	+1,07
Tschechien	10,35	+0,36
Slowakei	8,63	+0,12
Estland	7,87	+0,39
Ungarn	7,58	+0,23
Polen	6,62	+0,16
Lettland	5,58	+0,31
Litauen	5,43	+0,20
Rumänien	4,14	+0,40
Bulgarien	3,03	+0,21

Damit sind die Arbeitskosten um so viel Euro niedriger (-) bzw. höher (+) als ohne Vorleistungsverbund

Ursprungsdaten: Eurostat, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2012 IW Medien - Argumente 10